

Neu ziehen hier Kinder die Register

Kirchenmusiker plagen Nachwuchssorgen: Ein Orgelprojekt in Sursee soll Abhilfe schaffen – dank einer Erfindung.

Evelyne Fischer

Dass Kirche keine verstaubte Angelegenheit sein muss, haben die Pfarreien jüngst mit Online-Gottesdiensten augenscheinlich bewiesen. Innovativ ist auch das neue Projekt der Katholischen Kirchgemeinde Sursee: «Luzern an die Orgel» heisst das Unterfangen, das Kinder für das majestätische Instrument begeistern soll. Wer sich nun fragt, was daran besonders ist, dem sei gesagt: Lange war es Kindern rein technisch gar nicht möglich, sich als Organisten zu betätigen. Grund dafür: ihre für die Pedalen viel zu kurzen Beine. Erst eine Erfindung der Luzerner Orgelbaufirma Goll änderte dies (siehe Kasten).

Blieb noch ein weiteres Problem: Es mangelte an kindgerechter Literatur. Also schrieben der in Lenzburg ansässige Verein «Kinder an die Orgel» und die Musikakademie Basel/Hochschule für Musik letztes Jahr Werkaufträge aus. Und nun kommt's: Der Hauptpreis für die beste Komposition ging nach Sursee – zu Daniela Achermann, seit 2016 Hauptorganistin in der Kirche St. Georg.

«Daraus muss man etwas machen», fand Pfarreileiter Claudio Tomassini, und wurde mit einer – wie er sagt – «verrückten Idee» beim Kirchenrat vorstellig. Und obwohl es dieser nicht als seine Kernaufgabe betrachtet, eine Musikschule aufzubauen, entschied der Kirchenrat, 10 000 Franken zur Verfügung zu stellen. Alle interessierten Kinder und Jugendlichen aus dem Kanton Luzern sollen so von einem halben Jahr Gratisunterricht profitieren können. Danach gelten die Tarife der Musikschule Region Sursee. Ein Schuljahr lang 30 Minuten Unterricht beläuft sich auf 740 Franken.

«Orgelspiel ist wie ein Tanz»

Organistin Daniela Achermann sieht es als Chance, die Orgel von Klischees zu befreien. «Gerade Filme vermitteln ein sehr einseitiges Bild», sagt sie. «Kirchentüren öffnen sich, trötende Orgelklänge ertönen.» Wenn sie Beerdigungen begleite, höre sie oft den Wunsch, dass «nichts Schweres» gespielt werde. «Dabei bietet Orgelliteratur so viel mehr!» Achermann sagt, das Instrument sei anspruchsvoll,



Lmar Gilo (links) und Lehrerin Daniela Achermann haben Plausch am Orgelspiel.

Bild: Eveline Beerkircher (Sursee, 5. März 2020)

verlange eine gute Koordination. «Das Orgelspiel ist wie ein Tanz.» Dennoch sei sie überzeugt, dass sich das Instrument für Kinder eigne. «Ich sehe immer wieder, wie beeindruckt sie von den Registern sind. Dank Flöte, Trompete und Streicher hat man ein komplettes Orchester vor Ort.» Ein schöneres Übungslokal als eine Kirche könne man sich kaum vorstellen.

Wie viele Kinder und Jugendliche sich nach den Schnuppertagen anmelden, sei schwierig vorhersehbar. Was, wenn sie überrannt werden? «Dann öffnen wir am Abend eine Flasche Wein», scherzt Tomassini. Aber Hand aufs Herz: Macht es überhaupt Sinn, angesichts des Mitgliederchwunds der Kirche in junge Organisten zu investieren? Für Tomassini ist das keine Frage. «Es soll eben gerade ein Signal dafür sein, dass sich die Kirche dem nicht einfach beugt.» Es gehe hier um Kulturförderung, «nicht um ein Missionsprojekt».

Kleine Pensen sind schwierig zu besetzen

Nebst Daniela Achermann werden Andreas Wüest, Daniela

Maranta und Aurore Baal vom Surseer Orgelteam als Lehrpersonen im Einsatz stehen. Aurore Baal amtiert als Kantondirektorin des Katholischen Kirchenmusikverbands und begrüsst die Surseer Offensive ausdrücklich: «Organisten haben ein Nachwuchsproblem. Gerade Pfarreien mit kleinen Organisten-Pensen bekunden Mühe, ihre Stellen zu besetzen.» Oft würden dann Laien, meist bereits pensioniert, in die Bresche springen.

Baal hofft, dass die Schnuppertage auf Anklang stossen. «Das Repertoire an möglichen Stücken beschränkt sich längst nicht nur auf Lieder aus dem Kirchengesangbuch. Gerade Filmmusik eignet sich sehr gut für die Orgel.»

Hinweis

Luzern an die Orgel – kostenlose Schnuppertage in der Pfarrkirche Sursee: Mittwoch, 24. Juni, um 14 Uhr für Kinder (6 bis 12 Jahre), um 14.30 Uhr für Jugendliche (13 bis 20 Jahre). Samstag, 27. Juni, um 11 Uhr für Kinder, um 11.30 Uhr für Jugendliche. Keine Anmeldung nötig.

Eine Luzerner Erfindung

Kinderpedal Es ist eine Herzensangelegenheit der Luzerner Orgelbau Goll AG: 2014 lieferte die Firma die ersten hölzernen Aufsätze aus. Weil diese die Pedaltasten um 13 Zentimeter erhöhen, können auch Kinder das Orgelspiel erlernen. Der Anstoss dafür kam von der Lenzburgerin Yun Zaunmayr, die 2018 den Verein «Kinder an die Orgel» gegründet hatte. «Ich war auf Anhieb von ihrer Idee begeistert», sagt Simon Hebeisen, Geschäftsführer von Orgelbau Goll.

Seine Recherchen zeigten: In nordischen Ländern kommt eine mobile Pedalklavatur zum Einsatz, die man auf die bestehende aufsetzt. «Ein Kind könnte diese aufgrund seines Gewichts aber nicht selber montieren.» Für Hebeisen sollte der Aufsatz zudem auch etwas Spielerisches haben. So kam er auf die aufsteckbaren Holzteile. «Zu Beginn werden nur jene Pedaltasten erhöht, die für das Musikstück auch ver-

wendet werden. Somit ist der Erfolg garantiert und falsche Töne bleiben aus.»

Jeder Aufsatz ist eine Massanfertigung. «Um die 30 Tasten auszurüsten, braucht's 40 bis 50 Arbeitsstunden», so Hebeisen. Ein Set belaufe sich auf 4000 bis 4500 Franken. Wobei das ein Selbstkostenpreis sei. «Wir sehen das ein Stück weit als Nachwuchssponsoring.» Wie schnell könnte die Goll AG, die im Neubaubereich für die nächsten 3,5 Jahre ausgebucht ist, bei einer Bestellung ans Werk gehen? Hebeisen sagt: «Die Lieferfrist dürfte drei bis sechs Monate betragen.» Bereits konnte Goll Instrumente in Dübendorf, Wildegg, Thalwil und Basel ausrüsten. «Das Kinderpedal-Set für Sursee wäre die Premiere in der Zentralschweiz», sagt Hebeisen. Ein weiteres installiert Goll bei der neuen Übungsorgel der Hochschule Luzern – Musik im Krienser Südpol. (fi)